

# Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pöster Zeitung)

1818.

XXX.

12. April.

Der Held ist's nur durch Zuversicht,  
Und dies ist's nur durch Muth;  
Doch der, wenn's ihm an Zweck gebricht,  
Ist nichts als wildes Blut.

**Heldensinn.** Sarcourt und Aguerre. Der berühmte französ. Feldherr Graf Sarcourt sagte (in dem Kriege um die Mitte des 17. Jahrhunderts) zu Hn v. Aguerre: „Der König befehlt uns, die Hierischen Inseln anzugreifen. Man wird mit der von St. Marguerite den Anfang machen müssen. Glauben Sie wohl mit Ihren Leuten darauf landen zu können?“ „Sagen Sie mir, mein General,“ erwiderte Aguerre, „kommt die Sonne auf diese Insel?“ „Nun ja, ohne Zweifel kommt sie dahin,“ war die Antwort. „Nun!“ entgegnete Agu., „wenn die dahin kommt, so wird auch mein Regiment hinkommen.“ Und er hielt Wort. — Sarcourt selbst belagerte einst Turin; er wollte es durch Aushungerung bezwingen, ward aber selbst in seinem Lager belagert, und litt großen Mangel. Dennoch hob er die Belagerung nicht auf. Die deshalb an ihn ergangene Aufforderung beantwortete er mit der Erklärung: „Ich werde abziehen, wenn meine Pferde alles Gras um Turin, und meine Soldaten alle Pferde aufgezehrt haben.“ Seine Ausdauer führte ihn glücklich zum Ziel. — **Schaffelaar.** In einem niederländischen Krieg 1482 besetzte ein holländischer Officier, Namens Schaffelaar, mit einer kleinen Anzahl Leute den Thurm zu Barneveldt. Er wurde darin eingeschlossen, und aufgefodert, sich zu ergel-

ben. Allein er wollte nicht eher capituliren, als bis man ihn mit grobem Geschütz angreifen würde. Man schoß Dresche, und nun zeigte er sich zur Ubergabe bereit. Allein die Belagerer nahmen dieses Anerbieten nicht mehr an, sondern drohten, Alle nieder zu machen, wenn man nicht den Anführer von der Höhe des Thurmes herabwürfe. Dazu wollten sich aber die Belagerten nicht verstehen; vielmehr schwuren sie, sich eher alle niederschleßen zu lassen, als eine solche Untreue an ihrem Befehlshaber zu begehen. Schaffelaar sah, daß die Seinigen ohne Rettung verloren waren. Er umfaßte daher eine der Schießscharten, lehrte sich zu seinen Waffenbrüdern um, und sagte: „Leb't wohl, Kinder! habt Dank für Eure Treue. Die Feinde und Euer Leben verlangen dieß Opfer der Hingebung.“ Mit diesen Worten stürzte er sich selbst von der Spitze des Thurmes herab.

Seltenes Alter. Am 11. v. M. starb zu Ó-Tura, auf den dortigen Rottgründen (Expiraturen), im Neutraer Comitát, Paul Wallach, 103 Jahre alt. Er war auf den Rottgründen des Gebirges Hobulow geboren und lebte dort, verhehligt, bis in sein 51. Jahr. Um diese Zeit siedelte er auf die Ó-Turaer Rottgründe über, verheyrathete sich, nachdem er Wittwer geworden, wieder, und lebte in zweyter Ehe 37 Jahre lang. Er erzeugte in Allem 10 Kinder, von denen ihn 2 Söhne und 1 Tochter überleben. Die Zahl seiner lebenden Enkel ist 19, die der UrEnkel 7. Sein Gehör hatte er im 85. LebensJahre gänzlich verloren; dafür entschädigte ihn bis zu seinem Tode das schärfste Gesicht. Er war zeitlebens ein leidenschaftlicher Tabackraucher.

**Haushaltung.** Fleisch lange aufzubewahren. Im Jahr 1807 wurde von der Akademie zu Erfurt die Frage aufgeworfen: Auf welchem Art läßt sich das Fleisch am längsten aufbewahren? Ein Herr v. W e s c h, übte sie; und seine gekrönte Preisschrift gibt folgendes Verfahren an: Gutes frisches, nicht zu fettes Rindfleisch, wird über Wasserdämpfen  $\frac{3}{4}$ , also nicht völlig gar, gekocht; dann vom Feuer genommen, mit einem eigenen Instrument (oder einem Küchenmesser) klein geschnitten und nun in der Luft getrocknet. So zubereitet wird es in Tonnen oder Gefäße von Eisenblech gestampft, und nach Ein Buchholz Versicherung, behält es für lange Zeit den Geschmack und die nährenden Bestandtheile, welche das frische Fleisch besitzt. Bei der Benutzung wird es in einen leinenen Beutel geschüttet, davon auf gewöhnliche Weise Fleischbrühe gekocht, und nebst dieser verspeist. In Spanien, Portugal und Italien, wo die thierischen Substanzen, welche dem Menschen zur Nahrung dienen, sehr leicht verderben, besonders während der heißern Jahreszeit, und wo es daher den Einwohnern schwer wird, frisches Fleisch mehrere Tage lang aufzubewahren, wird viel eingesalzenes und geräucheretes genossen, und damit es sich länger halte, in den dünnen Därmen der Mäuler eingeschlossen. Die meisten dieser dünnen Rinderdärme werden in London und Paris zubereitet und nach Estremadura geschickt, wo mehrere große Märkte jährlich deshalb veranstaltet werden, und wohin dann die Kaufleute aus den verschiedenen Provinzen kommen, um diese Därme in großen Quantitäten einzukaufen und sie zu Hause wieder im Kleinen an die Hauswirthe zu verhandeln. (Die aus England kommenden

Därme sind nicht so belest als die in Paris zubereiteten, weil die Engländer sie bloß abwaschen, einsalzen und dann, wie Heeringe, in Körbe verpacken. So halten sie sich aber nicht lange und sie theilen dem Fleische, welches die Spanier darin aufbewahren, immer einen unangenehmen Geschmack und Geruch mit. Dagegen sind die zu Paris fast ganz geruchlos und für längere Zeit aufzubewahren, denn hier wäscht man sie nicht bloß, sondern wendet ihre innere Seite nach Außen, bläst sie auf und trocknet sie in freyer Luft an schattigen Orten.) Will nun der Spanier davon Gebrauch machen, so weicht er sie in lauwarmen, mit etwas Salz oder Holzaschenlauge versetztem Wasser ein, spült sie mit reinem Wasser nochmals ab, und füllt sie mit kleingeschnittenem Fleische, Fett, Schmalz, Talg, Butter und andern festen und flüssigen Substanzen an; diese bleiben darin besonders alsdann für lange Zeit genießbar, wenn man die ausgestopften Därme mit etwas frischem Oele bestreicht und sie an trocknen Orten aufbewahrt.

Miscellen. Am 21. v. M. feyerte zu Halle der Hofrath und Prof. Schüz, (Stifter der vormals Jena'schen jetzt Halle'schen Literaturzeitung), sein 50jähriges Lehrer-Jubiläum. Der König von Preussen zeichnete den Jubelgreis bei dieser Gelegenheit durch die Verleihung des rothen Adler-Ordens dritter Classe aus. — Die Anzahl der Kirchen und Capellen in London beträgt jetzt 80. — Zu Cassel ist vor Kurzem wieder auf dem schönen Friedrichsplatz (er ist 1000 Fuß lang und 400 Fuß breit) die aus 3 HauptBlöcken Carvarischen Marmors gearbeitete schöne Statue des Landgrafen Friedrichs II. (st. 1785) aufgestellt. Das Piedestal hatte Hierony-

muß zerschneiden und zur Bekleidung der Fußböden im königl. Schlosse verwenden, die Statue selbst aber in einen Schuppen unterbringen lassen. Das neue Piedestal ist von Sandstein, von dem berühmten Mahl verfertigt. — Wir haben schon einigemal aus dem Tagebuch zweyer hoher Personen, von ihrer Reise in England, Bemerkungen über dasselbe, welche das Morgenblatt liefert, mitgetheilt. Ueber den Canal von Bridgewater kommt Folgendes darin vor: (NB. Dieser Canal führt aus dem Trent in den Merseyfluß, geht zum Theil unter der Erde, und auch über den Irwellfluß mittelst einer Brücke auf gewölbten Bogen, und ist in Allem  $2\frac{1}{2}$  Stunden lang. Im Berge sind über dem Canal, wegen Luft und Licht, Luftlöcher durchgehauen. Die unten erwähnten Fahrzeuge tragen 120 bis 160 Centner. Die Folge dieses Canals war, daß der Steinkohlenpreis sogleich in der unweit davon liegenden wichtigen Fabrikstadt Manchester um  $\frac{2}{3}$  Drittel fiel.) „Von Manchester (heißt es in jenem Tagebuch) schlugen wir die Straße nach Wigan ein. Den Canal erreicht man in der Nähe von Worsley; bei einer steinernen Brücke befindet sich der Ort, wo der Canal in die Steinkohlenbergwerke des Herzogs von Bridgewater eintritt. Wir bestiegen ein Boot und begannen die unterirdische Reise. Die Breite des Canals beträgt zwey Loisen, und seine Höhe über der Fläche des fünf Fuß tiefen Wassers eine Loise. Die Schifffahrt dauerte zwey Stunden bis zum äußersten Ende des Erdgewölbes. Je weiter man im Canal vorrückte, desto mehr Steinkohlen entdeckte man. Aus einem Riß im Kalkgebirg strömt kohlenstoffhaltiges Wasserstoffgas aus, das seit sechs und

zwanzig Jahren wie eine Kerze brennt; indem man nun auf solche Art dasselbe fortgehend sich verzehren läßt, wird die Gefahr von Explosionen verhütet. Die Bergleute unterlassen nicht den Besuchern zu erzählen, wie ein gewisser Lord sich an dieser Flamme Beefsteaks gar gekocht habe. Dieß unermessliche Steinkohlenbergwerk gehörte dem Herzog von Bridgewater, der, da es ihm für seine großen Kohlenreichtümer an Absatz mangelte, auf den Gedanken fiel, diesen Canal (1759) graben zu lassen. Ein gewisser Rindley, seines Berufes ein Müller, übernahm die Leitung des erstaunenswerthen Werkes. Um die Unternehmung zur Vollendung zu bringen, beschränkte der Herzog seine persönliche Jahresausgabe auf 400 Pf. Sterl. Ohne also Schulden zu machen, brachte er die riesenhafte Arbeit glücklich zum Ziele, von der man sich einen Begriff machen kan, wenn man hört, daß gegenwärtig hundert und fünfzig Fahrzeuge in dem Erdgewölbe, so wie drehhundert und fünfzig andere in den offenen Canälen gebraucht, und daß monatlich achthundert Tonnen Steinkohlen gewonnen werden. Der Gehalt der Arbeiter beläuft sich jährlich auf 68,000 Pf. St. Die Erben des Herzogs von Bridgewater (er starb kinderlos) verpachteten das große Unternehmen; man zahlt ihnen 70- bis 90,000 Pf. Sterl. jährlichen Pachtzins.“ — Die berühmte Dichterschriftstellerin Frau v. Genlis zu Paris gab vor Kurzem ein Dictionnaire der Gebräuche, Sitten &c in Frankreich von Ludwig XIII. an bis heut zu Tage heraus. Man liest darin, daß einst an den Kleibern der Damen die Schleppe (le bas de la robe), eine Art von Bangaus, den man wegnehmen konnte,

ungeheuer lang gewesen sey; es waren dazu immer zwanzig Ellen Zeug nöthig. — Wie weit Streitigkeiten, besonders solche, welche ausser die Streiter Niemand interessieren, führen können, beweisen zwey Akademiker, welche Todfeinde wurden, weil der eine behauptete, die Athener hätten sich so gut wie wir der Sacktücher bedient, der andere aber als Gegner erwiderte, es sey dieß unmbglich gewesen, indem sie keine Säcke hatten. — Nicolo Fouard wurde auf dem Kirchhof des P. Lachaise neben Grevy, Daleyrac, Monigny und Niehul beerdigt. Ein langer Zug der ausgezeichnetsten Künstler und Gelehrten von Paris folgte der Leiche. Cherubini, Berton, Delrien und Etienne hielten die 4 Enden des Leichentuches. Letzterer, Dichter der Opern, welche Fouards Ruhm vorzüglich gründeten, hielt eine kurze Rede am Grabe des Verstorbenen. — Auch zu Paris sucht man schon die Draifine (Drais'sche Laufmaschine) einzuführen. Am 25. v. M. erschien Jemand daselbst zum erstenmal damit im Garten des Luxemburgs. Die Geschwindigkeit und Leichtigkeit, womit er dieses kleine Fuhrwerk regierte, schien vielen Beifall zu finden. — Die Central-Stelle des landwirthschaftlichen Vereins in Würtemberg hat, durch die Freygebigkeit Ihrer Maj. der Königin dazu in den Stand gesetzt, drey Preise von 40, 30 und 20 Ducaten, nebst silbernen Medaillen, auf neue Entdeckungen zu Belebung der väterländischen Industrie ausgesetzt. — In den Vaterländischen Blättern vom 8. d. M. liest man Folgendes über Syrmien: „Welche Fülle von Pflanzen enthält nicht bloß allein Syrmien's üppiger Teppich, wo Hr Schanz nur von der Gegend um Carlowitz 462 Gat-

tungen und 1440 Arten, also weit mehr verzeichnete, als bisher in dem ganzen ungeheuren Schweden gefunden wurden. Schon hat Syrmien die Botanik mit neuen Pflanzen bereichert, und noch viele sind unentdeckt.“ (Das Syrmier Comitatz ist, nach Lipszky,  $43\frac{5}{10}$  Quadrat Meilen groß. Schweden enthält 8,247 Qu. Meilen; ohne Norwegen, welches 5,640 Qu. M. groß ist.) — Unter den vielen warmen Quellen der griechischen Insel Milo (im Archipelagus) hat eine, unweit Sifur, einen höchstwidrigen Geschmack, ist aber von stark abführender Kraft, so daß sie den dortigen griechischen Einwohnern zu einer Art Natur-Apotheke dient. Im Monath Mai finden sich beinahe alle Bewohner von Milo und sehr viele von den benachbarten Inseln bei dieser Quelle ein, und trinken ganze Krüge voll von diesem Wasser, um zu purgiren, und glauben dann für das ganze Jahr gereinigt zu seyn. (Gereinigt werden sie wohl dadurch, aber nicht lebensstärker, indem die Luft auf Milo so ungesund ist, daß die Sterblichkeit vor dem vollen Mannesalter sehr groß und etwas gewöhnliches ist) — Der effective Stand der englischen Land- und See-Armee betrug zu Anfang vorigen Monaths 6,849 Officiere von allen Graden, und 133,392 Unterofficiere und Gemeine.

### C h a r a d e n.

Summa freti domitor; mandat pulsare lacertis  
Prima undas; aufer viscera, mandat idem

Halb trägst du's hoch, o Mensch, an dir;  
Halb hat's wie du auch manches Thier;  
Ganz ist es als das höchste dein,  
Und Menschen haben es allein.

L. Nr 29. Homerus. Horus. Theilen. Heilen. Eilen.